

CRESSIDA COWELL

WILDERWALD



DIE RÜCKKEHR
DER DUNKLEN MAGIE

Arena



»Deine Zauberkraft funktioniert bei mir nicht, solange ich EISEN bei mir habe!«, brüllte Xar und stürzte vor, um Robb die Bratpfanne auf den Kopf zu schlagen.

Das mit dem Eisen war vollkommen richtig. Nur stolperte Xar unglücklicherweise über eine lange Brombeerranke, wodurch ihm die Bratpfanne aus den Händen glitt, die immer noch in den Handschuhen steckten. Die Pfanne flog über Robbs Kopf hinweg und landete im Gestrüpp.

Robb richtete den Zauberstab auf Xar und flüsterte leise einen Zauberspruch. Robbs ganzer Körper bebte, als die magische Kraft durch seine Adern und in seine Hände fuhr, sich im Stab bündelte und mit einem heißen, feurigen Blitz aus der Stabspitze schoss. Der magische Kraftstoß traf Xar am Bein.

Xar erstarre mitten in der Bewegung. Robbs Zauber hatte seine Füße praktisch auf den Waldboden genagelt.

»HA! HA! HA! HA! HA!«, röhren Robbs Freunde vor Lachen.

»HEB DEN ZAUBER AUF!«, brüllte Xar wütend, während er versuchte, die Füße vom Boden zu heben, aber es war, als seien sie aus Blei.

»Nö. Keine Lust«, erwiderte Robb und lächelte fies.

Xar drehte fast durch vor Wut und Scham. Er schnippte mit den Fingern.

RAAAAAAAWRR!

Bevor auch nur irgendeiner reagieren konnte, stürzte sich Lynx mit einem gewaltigen Satz auf Robb, das riesige Maul weit aufgerissen, eine silbergraue Tötungsmaschine, schwerer als fünf prall gefüllte Getreidesäcke. Robb schrie vor Entsetzen. Die Katze drückte ihn gegen einen Baumstamm. In Todesangst starrte Robb in das riesige, weit aufgerissene Maul, das nur noch ein paar Fingerbreit von seinem Gesicht entfernt war, und spürte, wie sich die scharfen Krallen in seine Schulter gruben; es fühlte sich an, als würden vier scharfe Küchenmesser in sein Fleisch gestoßen. Etwas Warmes lief ihm über den Rücken: Blut.

Der Angriff war so schnell erfolgt, dass keinem von Robbs Begleitern, weder Elf noch Tier, Zeit geblieben war, ihn zu schützen.

»Ich brauche nur noch einmal mit den Fingern zu schnippen«, fauchte Xar, »dann reißt dir Lynx den Kopf ab.«

»Betrug!«, keuchte Robb. »Du bist ein Betrüger! Es ist nicht erlaubt, deine Tiere auf andere Zauberer zu hetzen!«

»HEB DEN ZAUBERSPRUCH AUF!«, brüllte Xar.

Robb war inzwischen genauso wütend wie Xar selbst. Aber was konnte er schon machen?

Er richtete seinen Stab auf Xar und hob den Zauber auf, sodass Xar seine Füße wieder bewegen konnte. Und Xar gab Lynx ein Zeichen, Robb loszulassen.

»Du bist irre, verrückt, durchgeknallt!«, tobte Robb, als Lynx ihn fallen ließ, und starrte entgeistert auf die vier blutenden Wunden auf seiner Schulter, die Lynx ihm mit seinen scharfen Krallen zugefügt hatte. »Dein Tier hat mich GEBISSEN ... Wage es nicht, am Zauberwettkampf teilzunehmen, sonst werde ich dich AUSLÖSCHEN!«

Robb holte tief Luft und wandte sich an Xars Gefolgsleute.

»Wollt ihr wirklich diesem dummen kleinen Irren hinterherlaufen, der mit einem Netz und seiner blöden Bratpfanne eine Hexe fangen will? Schließt euch mir an, kommt mit uns!«

Und einer nach dem anderen wichen Xars Gefolgsleute vor ihm zurück und schlossen sich Robbs Gruppe an. Sie stiegen auf ihre Wölfe oder Schneekatzen und murmelten so Sachen wie »Tut mir leid, Xar ... aber was du vorhast, ist zu verrückt, sogar für jemanden wie dich ...« und »Wenn doch nicht alle Hexen ausgestorben sind, sollten wir sofort umdrehen, bevor sie ihre dunkle Magie anwenden können ...«.



»Siehst du?«, rief Robb triumphierend. »Ein großer Anführer muss jemanden haben, den er anführen kann, und niemand will einem Verrückten folgen, der kein Fünkchen Zauberkraft besitzt. Viel Glück bei der Begegnung mit deiner Hexe, du Versager!«

Robb schwang sich auf seinen Wolf und ritt davon, gefolgt von den meisten anderen Zauberern.

»Feiglinge!«, brüllte Xar ihnen hinterher, wobei ihm aber fast Tränen der Wut aus den Augen quollen. Er rannte in das Unterholz, um seine Bratpfanne wiederzuholen, dann

schüttelte er die Faust hinter den Abtrünnigen her. »EUCH WERDEN WIR ES SCHON NOCH ZEIGEN! WIR FANGEN EINE HEXE, NEHMEN IHR DIE ZAUBERKRAFT AB UND DANN HABEN WIR SO VIEL MAGIE, DASS WIR SOGAR OHNE FLÜGEL FLIEGEN KÖNNEN!«

Nachdem er seine Wut hinausgebrüllt hatte, seufzte er tief auf und drehte sich zu dem kläglichen Häufchen Getreuer um, die bei ihm geblieben waren.

Warum musste Robb immer alles verderben?

Jetzt waren kaum noch Gefolgsleute übrig, nur drei junge Zauberer, die ebenfalls noch keine Zauberkraft hatten: ein Mädchen namens Heliotrope und zwei Jungen, einer namens Hetzel und ein zweiter großer Junge mit riesigen Ohren namens Obskuro, der schon siebzehn war, ohne dass sich bei ihm die geringsten Anzeichen von Zauberkraft gezeigt hätten. Allerdings war er auch nicht gerade einer der hellsten.

»Verdammt – er hat mir nur die Versager hiergelassen«, knurrte Xar.

»He, Xar, ich finde, das ist ein bisschen unfair«, protestierte Hetzel.

»Werden wir wirklich ohne Flügel fliegen können?«, fragte Obskuro und vollführte Flatterbewegungen mit den Armen.

»Natürlich!«, versprach ihm Xar und rieb sich voller Begeisterung die Hände, denn die Niedergeschlagenheit hielt bei ihm nie sehr lange an. »Diese Feiglinge werden es noch bitter bereuen, dass sie mir nicht folgen wollten ...«

»Obskuro, du bist der Größte von uns, deshalb bist du für das Graben zuständig!«, befahl Xar. »Hetzel, ich fürchte, wir werden dich ein wenig verletzen müssen, um die Hexe in die Falle zu locken ... Und falls was schiefläuft ...«

»He, warte mal! Hast du nicht gesagt, die Mission sei vollkommen sicher?«, erkundigte sich Hetzel misstrauisch.

»Na ja, nichts auf der Welt ist VOLLKOMMEN sicher ...«, gab Xar zögernd zu. »Das Leben ist voller Gefahren, oder nicht? Schließlich könntest du auch umkommen, wenn du nur auf einen Baum kletterst, so wie ich grade eben ...«

»Aber hier geht's nicht darum, auf Bäume zu klettern!«, krächzte Kaliburn aufgeregt von einem Ast herab, während die drei Jungzauberer anfangen, Xars Anordnungen zu befolgen. »Was du hier machst, ist verboten: Erstens betrittst du absichtlich das Gebiet der Krieger, obwohl du dazu nicht befugt bist, und zweitens versuchst du, einer der entsetzlichsten Lebensformen, die jemals Fuß auf unseren Planeten gesetzt haben, eine Falle zu stellen!«

Kaliburn seufzte.

Niemand wollte ihm zuhören.

Und so hockte der Rabe still und starr vor Schrecken auf einem Ast und steckte den Kopf unter den Flügel. Vielleicht dachte er, wenn er den Kopf unter dem Flügel versteckte, könne er die Zukunft nicht sehen und dann würde die Zukunft auch nicht geschehen.

Aber natürlich wusste der alte Vogel genau, dass das nicht funktionieren würde.

